

# Voll Blüten

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

Mit freudigem Ausdruck

*mf*

1. Voll Blü - ten steht der Pfir - sich - baum, nicht je - de wird zur Frucht, sie  
 2. Es muß auch Spiel und Un - schuld sein und Blü - ten - ü - ber - fluß, sonst

*zart*

schim - mern hell wie Ro - sen - schaum durch Blau und Wol - ken - flucht. Wie  
 wär die Welt uns viel zu klein und Le - ben kein Ge - muß. Voll

*zart*

Blü - ten gehn Ge - dan - ken auf, hun - dert an je - dem Tag laß  
 Blü - ten steht der Pfir - sich - baum, nicht je - de wird zur Frucht, sie

*rit.*

bli - hen! laß dem Ding den Lauf! Frag nicht nach dem Er - trag!  
 schim - mern hell wie Ro - sen - schaum durch Blau und Wol - ken - flucht.

*rit.*



# Spielmann

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

Mäßig geschwind

1. Früh - lin - ge und Sommer stei - gen grün her - auf und sin - gen Lie - der,  
2. Schau - ernd in der Ta - ge Wen - de, mag auch Gold und Lie - be win - ken,

schmük - ken bunt die Welt, und nei - gen mü - de sich zur Er - de wie - der.  
las - sen trau - rig mei - ne Hän - de die ge - schmück - te Lei - er sin - ken.

Träumend aus dem Kranz der Ta - ge grü - ßen flüch - tig hel - le Stun - den  
Früh - lin - ge und Som - mer stei - gen grün her - auf und sin - gen Lie - der,

mir her - auf wie schö - ne Sa - ge, lä - cheln, leuch - ten, sind ver - schwun - den.  
schmük - ken bunt die Welt, und nei - gen mü - de sich zur Er - de wie - der.

*zart* *langsam*



# In der Nacht

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Bromel

## Gedankenvoll

*mf*

1. An dem Ge - dan - ken bin ich oft er - wacht, daß jetzt ein Schiff geht durch die küh - le  
2. Daß ei - ner, der zum Freund mir war be - stimmt, jetzt fern im Meer ein dunk - les En - de

*p*

Nacht und Mee - re sucht und nach Ge - sta - den fährt, nach de - nen hei - ße Seh - sucht mich ver -  
nimmt. Daß mei - ne Mut - ter, die mich nimmer kennt, viel - leicht im Schlaf jetzt mei - nen Na - men

*p* *mf*

zehrt. Daß jetzt an Or - ten, die kein See - mann kennt, ein ro - tes Nord - licht un - ge - se - hen  
nennt. An dem Ge - dan - ken bin ich oft er - wacht, daß jetzt ein Schiff fährt durch die küh - le

*f* *f* *rall.* *p*

brennt. Daß jetzt ein schö - ner fremder Frau - en - arm sich lie - be - su - chend preßt in Kis - sen warm.  
Nacht und Mee - re sucht und nach Ge - sta - den fährt, nach de - nen hei - ße Sehnsucht mich ver - zehrt.



# Über die Felder

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

Besinnlich

*mf*

Ü-ber den Him-mel Wol-ken ziehn ü-ber die Fel-der geht der Wind, ü-ber die

*mf*

Fel-der wan-dert mei-ner Mut-ter, wan-dert mei-ner Mut-ter ver-lo-re-nes Kind. Ü-ber die

*mf*

Stra-ße Blät-ter wehn, ü-ber den Bau-men Vö-gel schrein und ir-gend

wo ü-ber den Ber-gen muß mei-ne fer-ne Hei-mat sein.

*langsamer*

*p* *pp*



## Herbstbeginn

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

Munter

*mf*

1. Der Herbst streut wei-ße Ne-bel aus, es kann nicht im-mer Sommer sein. Der  
 2. Was mich zur Ju-gend-zeit er-freut, es hat den al-ten fro-hen Schein nicht

*mf*

*langsam* *p* *mf* *a temp*

A - bend lockt mit Lam - pen - schein mich aus der Küh - le früh ins Haus. Bald  
 mehr und freut mich nim - mer heut, es kann nicht im - mer Som - mer sein. O

*langsam*

ste - hen Baum und Gar - ten leer, dann glüht nur noch der wil - de Wein ums  
 Lie - be, wun - der - sa - me Glut, die durch der Jah - re Lust und Mühn mir

*langsam*

Haus, und bald ver - glüht auch der, es kann nicht im - mer Sommer sein.  
 im - mer hat ge - brannt im Blut. O Lie - be, kannst auch du ver - glüht?

*langsam*



# Handwerksburschenpenne

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

Frisch bewegt

1. Das Geld ist aus, die Fla - sche leer, und ei - ner nach dem an - dern legt  
2. Der drit - te Kun - de schaut ins Licht, als ob er Gei - ster sä - he, er

sich zu Bo - den mü - de sehr und ruht vom lan - gen Wan - dern. Der  
stützt den Kopf und schlum - mert nicht und hat ein heim - lich We - he. Das

ei - ne träumt noch vom Gen - darm, dem er mit Not ent - ron - nen, dem an - dern ist, er  
Licht ver - lisch und al - les ruht, nur noch die Schei - ben fun - keln, da nimmt er lei - sé

lie - ge warm im Fel - de an der Son - nen. wan - dert fort im Dun - keln.  
Stock und Hut und



# Im Garten meiner Mutter stent

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

Gedankenvoll

Im Gar - ten - mei - ner Mut - ter steht ein wei - ßer Bir - ken - baum, ein

lei - ser Wind im Lau - be geht, so leis, man hört ihn kaum. Mein Mut - ter in den

We - gen geht mit Tran - er her und hin und in Ge - dan - ken su - chen geht, sie

weiß nicht, wo ich bin. Mich trei - bet ei - ne dunk - le Schuld um - her in Schmach und

Not. Mein Müt - ter - lein, hab du Ge - duld und denk, ich wä - re tot.



# Nelke

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

Mit Wärme

1. Rote Nelke blüht im Garten, läßt ver- lie- te Duf- te  
2. Eine Flamme seh' ich pran- gen, Wind in ihr re Rö- te  
3. Du in mei- nem Blu- te in- nen, Lie- be du, was soll dein

glü- hen, will nicht schla- fen, will nicht war- ten, ei- nen  
ren- nen, und sie- zert vor Ver- lan- gen, ei- nen  
Träu- men? Willst ja nicht in Trop- fen rin- nen, willst in

Trieb nur hat die Nelke: Ra- scher, hei- ßer, wil- der  
Trieb nur hat die Flamme: Ra- scher, ra- scher zu ver-  
Strö- men, willst in Flu- ten dich ver- geu- den, dich ver-

blü- hen! Ra- scher, hei- ßer, wil- der blü- hen!  
bren- nen! Ra- scher, ra- scher zu ver- bren- nen!  
schäu- men! Dich ver- geu- den, dich ver- schäu- men!



# Einsame Nacht

Worte von Hermann Hesse

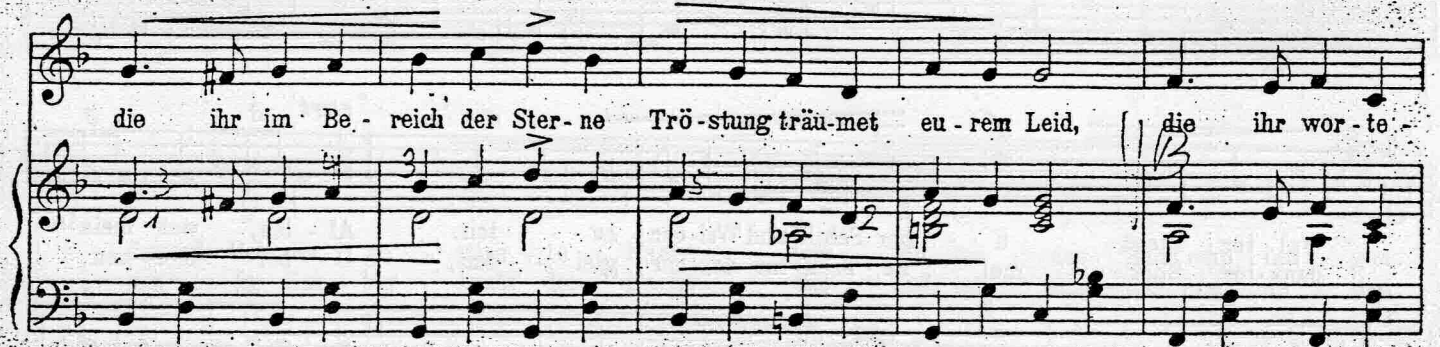
Musik von Rudolf Brömel

Mit Andacht

Die ihr mei - ne Brü - der seid, ar - me Men - schen nah und fer - ne,



die ihr im Be - reich der Ster - ne Trö - stung träu - met eu - rem Leid, die ihr wor - te -




los ge - fal - tet in die blaß - ge - stirn - te Nacht schma - le Dul - der - hän - de hal - tet,



die ihr lei - det, die ihr wacht, ar - me, ir - ren - de Ge - mein - de, Schif - fer oh - ne



Stern und Glück, Frem - de, den - noch mir Ver - ein - te, gebt mir mei - nen Gruß zu - rück!





# Sommers Ende

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Bröme

## Klagend

1. Gleichö-nig, leis und kla-gend rinnt — den lau-en A-bend lang der Re-gen, hin-wei-nen  
2. Auch uns-re Lie-be war ein Kranz — auf-lodernd hei-ßer Som-mer-fe-ste, nun löst sich

wie ein mü-des Kind — der na-hen Mit-ter-nacht ent-ge-gen. Der Sommer,  
sacht der letz-te Tanz, — der Re-gen stürzt, es flieht die Gä-ste. Und eh wir

sei-ner Fe-ste müd, — hält sei-nen Kranz in wel-ken Hän-den und wirft ih  
der ver-welk-ten Pracht — und der er-losch-nen Glut uns schä-men, laß uns in

weg — er ist ver-blüht — und neigt sich bang und will ver-en-den.  
die — ser ern-sten Nacht — von uns-rer Lie-be Ab-schied neh-men.



# Welkes Blatt

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Bröme

Innig, nicht schleppend

Je - de Blu - te will zur Frucht, je - der Mor - gen A - bend wer - den,

E - wi - ges ist nicht auf Er - den als der Wan - del, als die Flucht. Auch der schön - ste Som - mer

will ein - mal Herbst und Wel - ke spü - ren. Hal - te, Blatt, ge - dul - dig still, wenn der

Wind dich will ent - füh - ren. Spiel dein Spiel und wehr dich nicht, laß es still, nur still ge -

sche - hen. Laß vom Win - de, der dich bricht, dich nach Hau - se, nach Hau - se we - hen.



# Eine Geige in den Gärten

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

Mit viel Gefühl

1. Weit aus al-len dunk-len Ta-len kommt der su-ße Am-sel-schlag, und mein  
2. Ei-ne Gei-ge in den Gär-ten klagt her-auf mit wei-chem Strich, und ein

Herz in stum-men Qua-len lauscht und zit-tert bis zum Tag. Lan-ge, Mond-be-glänz-te  
tie-fes Mü-de-wer-den kommt er-lö-send ü-ber mich. Frem-der Sai-ten-spie-ler

Stun-den liegt mein Seh-nen auf der Wacht, lei-det an ge-hei-men Wun-den und ver-  
drum-ten, der so weich und dun-ke-l klagt, wo hast du das Lied ge-fun-den, das mein

## Nachspiel

blu-tet in die Nacht.  
gan-zes Seh-nen sagt?



# Vergiß es nicht

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

**Hoffnungsvoll**

*mf*

1. Es ist kein Tag so streng und heiß, des sich der Abend nicht barmt, und den nicht  
 2. Es wird ein Bett, es wird ein Schrein dem ru-he-lo-sen Wan-der-gast von fremder

*zart* *ritard.* *a tempo*

gü-tig, lind und leis die müt-ter-li-che Nacht um-armt. Auch du, mein  
 Hand be-rei-tet sein, da-rin du end-lich Ru-he hast. Ver-giß es

*zart* *ritard.* *a tempo*

*f* *mf*

Herz, ge-trö-ste dich, so heiß dein Seh-nen dich be-drängt, die Nacht ist nah, die müt-ter-  
 nicht, mein wil-des Herz, und lie-be sehn-lich je-de Lust und lie-be auch den biit-tern

*f* *langsamer werdend*

lich in sanf-te Ar-me dich em-pfängt, in sanf-te Ar-me dich em-pfängt.  
 Schmerz, - eh-du für im-mer ru-hen muß, eh du für im-mer ru-hen muß.

*f* *langsamer werdend*



# Schwarzwald

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

## Frohmutig

*mf*



1. Selt-sam schö - ne Hü-gel-fluch-ten, dunk-le Ber - ge, hel-le Mat - ten, ro-te  
2. Dann er-greift wie ei-ne Sa - ge nächt-lich am Ka - min ge - le - sen das Ge-

Fel - sen, brau-ne Schluch - ten, ü - ber - flort von Tan - nen - schat - ten! Wenn da  
dächt - nis mich der Ta - ge, da ich hier zu Haus ge - we - sen. Da die

rü - ber ei - nes Tur - mes from - mes Läu - ten mit dem Rau - schen sich ver - mischt des Tan - nen  
Fer - nen ed - ler, wei - cher, da die tan - nen - forst - be - kränz - ten Ber - ge se - li - ger und

*f* *rit.* *p*

stur - mes, kann ich lan - ge Stun - den lau - schen, kann ich lan - ge Stun - den lau - schen.  
rei - cher mir im Kna - ben - au - ge - glänz - ten, mir im Kna - ben - au - ge - glänz - ten.

*f* *rit.* *p*



# Wetterleuchten

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Bröme

Mit Wärme

1. Wet - ter-leuch - ten fie - bert fern, der Jas - min mit son - der - ba - ren.  
2. Küss - se oh - ne Glück und Glanz, die wir kaum ge - küßt be - reu - en,

Lich - tern wie ein scheu - er Stern schim - mert bleich in dei - nen Haa - ren.  
Ro - sen, die in trü - bem Tanz ü - ber - rei - fe Blät - ter streu - en.

mf tempo  
Dei - ner wun - der - sa - men Macht, dei - ner schwe - ren, ster - ne - lo - sen,  
Nacht, die oh - ne Tau ver - geht! Lie - be oh - ne Glück noch Trä - nen!

op - fern Küss - se wir und Ro - sen, a - tem - lo - se, schwü - le Nacht.  
Ü - ber uns ein Wet - ter steht, das wir fürch - ten und er - seh - nen.



# Frühlingsnacht

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

## Freundlich

*mf*

1. Im Ka - sta - nien-baum der Wind, der Wind reckt ver - schla - fen sein Ge -  
2. In den Gär - ten un - be - lauscht, un-be-lauscht schlum-mern mond - be-glänz - te

*f*

fie - der, an den spit - zen Dä - chern rinnt und rinnt Däm - me - rung und  
Bäu - me, durch die run - den Kro - nen rauscht und rauscht tief das At - men

*mf*

Mond-schein nie - der. Al - le Brun - nen rau - schen kühl vorsich hin ver-worr-ne  
schö - ner Träu - me. Zü - gernd leg' ich aus der Hand mei-ne warm-ge-spiel-te

*f* *weich rit.*

Sa - gen, zehn-uhr-glok-ken im Ge-stühl rü - sten fei-er-lich zum Schla - gen.  
Gei - ge, stau - ne weit ins blau-e Land, träu-me, seh-ne mich und schwei - ge.

*f* *weich rit.*



# Beim Schlafengehen

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

*Innig*

*mf*

Nun der Tag mich müd' ge-macht, soll mein sehn-li-ches Ver-lan-gen  
Und die See-le un-be-wacht will in frei-en Flü-gen schwe-ben,

*mf*

freund-lich die ge-stirn-te Nacht wie ein mü-des Kind emp-fan-gen.  
um im Zau-ber-kreis der Nacht tief und tau-send-fach zu le-ben.

*mf tempo*

Hän-de laßt von al-lem Tun, Stirn ver-giß du al-les Den-ken,  
Nun der Tag mich müd' ge-macht, soll mein sehn-li-ches Ver-lan-gen

*mf tempo*

al-le mei-ne Sin-ne nun wol-len sich in Schlummer sen-ken.  
freund-lich die ge-stirn-te Nacht wie ein mü-des Kind emp-fan-gen.



# Sommerrune

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Bromel

Schwermutig

*mf*

Ei - ne ro - te Son - ne liegt in des Teiches tie - fen Flu - ten, ein ver - irr - ter  
Wie ein brei - tes A - bend - rot liegt mein Leben und mein Lei - den, ru - hig wie ein

*mf*

*f*

Fal - ter fliegt ü - ber Schiff und Wei - den - ru - ten. Al - les, was mein  
dunk - les Boot mei - ne Träu - me drü - ber glei - ten. Ü - ber mei - nen

*zart* 3 3

Herz ver - lor, Ju - gend - mut und Kin - der - frie - den, schlum - mert hier im  
wil - den Sinn ist ein - Frie - den aus - ge - gos - sen; was ich war und

3 3 3 3

*ritard.*

gel - ben Rohr einsam, stumm, welt - ab - ge - schie - den.  
was ich bin, ist in ei - nen Traum zer - flos - sen.

*ritard.*



# An die Schönheit

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

Mit gefühlvollem Ausdruck

*mf*

Gib uns dei-ne mil-de Hand! Von der Mut-ter Hand ge-ris-sen ir-ren  
Wan-drer oh-ne Ziel und Pfad ir-ren wir in dunk-len Wei-ten; wol-le

*f* *mf*

wir in Fin-ster-nis-sen Kin-der durch ein frem-des Land. Manchmal wenn es dun-ke-l  
du uns gnä-dig lei-ten, bis der gro-ße Mor-gen naht! Gib uns dei-ne mil-de

*rit.*

war, schenk-te ei-ne Hei-mat-wei-se dei-ner Stim-me wun-der-bar Licht und  
Hand! Von der Mut-ter Hand ge-ris-sen ir-ren wir in Fin-ster-nis-sen Kin-der

*f* *p* *langsam* 1. *pp* 2. *pp*

Trost der ban-gen Rei-se, Licht und Trost der ban-gen Rei-se.  
durch ein frem-des Land, Kin-der durch ein frem-des Land.



# Glück

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

## Gedankenvoll

So-lang du nach dem Glü-cke-jagst, bist du nicht reif zum Glück-lich-  
Erst wenn du je-dem Wunsch ent-sagst, nicht Ziel mehr noch Be-geh-ren

sein, und wä-re al-les Lieb-ste dein, und wä-re al-les Lieb-ste  
kennst, das Glück nicht mehr mit Na-men nennst, das Glück nicht mehr mit Na-men

*p* *zart*  
dein, So-lang du um Ver-lor-nes klagst und Zie-le hast und rast-los  
nennst, dann reicht dir des Ge-sche-hens Flut nicht mehr ans Herz, nicht mehr ans

bist, weißt du noch nicht, was Frie-de ist, weißt du noch nicht, was Frie-de ist.  
Herz, und dei-ne See-le ruht, und dei-ne See-le ruht.

*sosten.* *p*



# Levkoyen und Kesenen

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

Freundlich, nicht schleppend

*mf*

Auf dem Tisch ein kleiner Strauß von Levkoyen und Kesenen,  
Naher ist ein Brunnen laut, tief in seinen Mauern schäumend,

*mf p.*

lockt mein Sinnen weit hinaus aus der Stadt nach fernem Bienen.  
und ein Flug im Bienenkraut. Sonst ist alles stumm und trügend.

*f*

*zart.* *mf*

Bienen, die voll Veilchen sind, von Syringen überhangen;  
Aber Friede, der mir fehlt, den ich zwischen Stadteuern

*zart* *mf*

und ein blondes Nachbarkind, kommt den Zaun entlang gegangen,  
früh verlor im Kampf ums Geld, schlummert dort und macht mich trügend.

*p.* *f*

*p* Nachspiel

kommt den Zaun entlang gegangen,  
schlummert dort und macht mich trügend.

*p*



# Nacht im Odenwald

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

## Träumerisch

*mf*

Es schlug vom Turm die Mit-ter-nacht. Was ist's, daß ich so jäh er-  
Da bricht, des Trau-mes noch be-wußt, ein Schluch-zen mir aus we-her

*rit.*

wacht? Was pocht in wun-der-li-chem Schmerz noch halb im Trau-me mir das  
Brust. Der-weil ich schief, ging bleich und stumm, der al-ten Lie-be Schat-ten

*tempo*

Herz? Rings Stil-le. Kei-nes Win-des Hauch. kein Tier noch Vo-gel lebt im  
um. Es schlug vom Turm die Mit-ter-nacht. Was ist's, daß ich so jäh er-

*tempo*

Strauch, durchs Fen-ster mit ver-halt-nem Schein der blei-che Him-mel sieht her-ein.  
wacht? Was pocht in wun-der-li-chem Schmerz noch halb im Trau-me mir das Herz?



# Nächtelang

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

Wehmütig

Näch-te - lang, die Stirn in hei-ßer Hand, bin ich ü - ber Büchern wach ge - ses - sen. Was ich  
Näch-te - lang ver - son-nen und al - lein sitz'ich nun und füh - le mich ver - sin - ken in die

such-te, fand ich nicht, und was ich fand, hab'ich seit - her jah-re-lang ver-ges - sen. Näch-te-  
wir-re Nacht von Rausch und Wein, de-ren Licht-er mir wie Gei-ster win-ken. Weisheit,

*f rit.* *p* *mf a tempo*

lang mit heiß entbranntem Mund war ich dann Ge - spie-le schö-ner Frau - en, und der  
der ich lan-ge nach ge - jagt, Wor-te, Lie-der fühl'ich in mir rei - fen und ich

Lie-be Rätsel ward mir kund, reich an lo-her Lust und reich an Grau en. —  
laß sie still und un-ge - sagt in die blauen Dämmerun-gen schwei-fen. — Nachspiel

*f rit.* *p*



# Königskind

20

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Brömel

Heimlich

Wenn al - le Nachbarn schla - fen gan - gen und al - le Fen - ster dun - kel sind, bin ich noch

The first system of the musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in a treble clef with a key signature of three flats (B-flat, E-flat, A-flat) and a common time signature. The lyrics are: "Wenn al - le Nachbarn schla - fen gan - gen und al - le Fen - ster dun - kel sind, bin ich noch". The piano accompaniment is in a bass clef with the same key signature and time signature, featuring a steady bass line and chords.

wach mit heis - sen Wan - gen, das hei - mat - lo - se Kö - nigs - kind. Dann schmück'ich mich mit Pur - pur -

*etwas freudiger*

*etwas freudiger*

The second system continues the musical score. The vocal line has the lyrics: "wach mit heis - sen Wan - gen, das hei - mat - lo - se Kö - nigs - kind. Dann schmück'ich mich mit Pur - pur -". The tempo/mood marking *etwas freudiger* (somewhat happier) is placed above the vocal line and below the piano accompaniment. The piano accompaniment features more active chordal movement.

träu - men, mit Gürtel, Kro - ne und Ge - schmeid, dann rauscht mit goldver - bräm - ten Säu - men um mei - ne

The third system continues the musical score. The vocal line has the lyrics: "träu - men, mit Gürtel, Kro - ne und Ge - schmeid, dann rauscht mit goldver - bräm - ten Säu - men um mei - ne". The piano accompaniment continues with its characteristic accompaniment style.

Knie das Kö - nigs - kleid. Und mei - ne See - le reckt sich mäch - tig in Lust und Sehnsucht, stark und

*ruhiger*

*ruhiger*

The fourth system continues the musical score. The vocal line has the lyrics: "Knie das Kö - nigs - kleid. Und mei - ne See - le reckt sich mäch - tig in Lust und Sehnsucht, stark und". The tempo/mood marking *ruhiger* (quieter) is placed above the vocal line and below the piano accompaniment.

bleich, und schafft sich stumm und mit - ter - näch - tig ein mondbe - glänz - tes Heim - weh - reich.

*f* *rit.*

*f* *rit.*

The fifth system concludes the musical score. The vocal line has the lyrics: "bleich, und schafft sich stumm und mit - ter - näch - tig ein mondbe - glänz - tes Heim - weh - reich." The tempo/mood marking *rit.* (ritardando) is placed above the vocal line and below the piano accompaniment. The piano accompaniment features a final cadence.



## Vollendung

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Bromel

Ruhig und besinnlich

*mf*

Vorspiel

Ich weiß: an ir-gend einem fernen  
Ich weiß: dann wird Er, den ich oft ge-

*sehr langsam* *tempo*

Tag wird al-les Gu-te, das in mir ge-fan-gen an stil-len Ket-ten müd' und tatlos lag, zu Licht und  
ahnt, der un-be-kann-te Gott mir still begeg-nen und auf die Stirn mir le-gen seine Hand und gü-tig

*sehr langsam* *tempo*

*f* *mf*

Tat und Herrlichkeit gelangen. Ich weiß: dann wird tot und vergangen sein der wel-ke Win-ter traum, in dem ich  
mich mit seinem Frieden segnen. Ich weiß: an ir-gend ei-nem fernen Tag wird al-les Ge-te, das in mir ge-

*f* *mf*

*rit.* *p*

ranke, dann wird mein Schlaf voll sü-Ben Trostes sein und voll ver-klär-ten Wis-sens mein Ge-dan-ke.  
fan-gen an stil-len Ket-ten müd' und tat-los lag, zu Licht und Tat und Herr-lich-keit ge-lan-gen.

*rit.* *p*



# Wie sind die Tage

Worte von Hermann Hesse

Musik von Rudolf Bromel

Schwermütig

*mf* Wie sind die Ta - - ge schwer! An kei-nem Feu-er kann ich er-

*mf* war-men, und kei-ne Son - ne lacht mir mehr, ist al-les leer, ist al-les

*p* *tempo* *rit.*

*p* *tempo* *rit.*

*p* *rall.* *a tempo*

*p* *rall.* *a tempo*

*p* *morendo*

*p* *morendo*

leer; ist al-les kalt und oh-ne Er-barmen, und auch die kla-ren Ster-ne schau-n mich trostlos

an, seit ich im Her-zen, seit ich es er-fah-ren, daß die Lie-be ster-ben kann